

AUSGEWOGEN LEBEN

EIN BIBELKURS ZUM UMGANG MIT GELD

Deborah Nayrocker

Dieses Buch ist meinen Eltern,
Samuel und Eleanor,
gewidmet.

Danke für eure
bedingungslose Liebe
und ehrliche Ermutigung

AUSGEWOGEN LEBEN

EIN BIBELKURS ZUM UMGANG MIT GELD

Deborah Nayrocker

Impressum

Falls nicht anders angegeben, sind die Bibelstellen zitiert nach der Revidierten Elberfelder Übersetzung 2006. Copyright SCM R. Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten.

Nayrocker, Deborah

Ausgewogen leben

Ein Bibelkurs zum Umgang mit Geld

Originally published in English under the title: FOLLOWING GOD: Living a Balanced Financial Life. Copyright © 2007 by Deborah Nayrocker Published by AMG PUBLISHERS, INC., USA. All rights reserved.

German translation edition © 2023 by rigatio Stiftung gGmbH, Germany. All rights reserved. This German edition published in arrangement with AMG PUBLISHERS, INC. through Riggins Rights Management.

ISBN 978-3-95790-083-8

© 2023 rigatio Stiftung gGmbH

Übersetzung: Svenja Lueg, Gießen

Umschlag und Gestaltung: rigatio

Titelbild: AdobeStock_101492916

Satz: jensweigel.com, Marburg

Druck: FINIDR

Inhalt

Vorwort	7
Lektion 1	9
Gott gehört alles	
Lektion 2	25
Wir sind Gottes Verwalter	
Lektion 3	41
Gottes Gebote schützen vor Verschuldung	
Lektion 4	59
Tugenden, um Schulden unter Kontrolle zu halten	
Lektion 5	81
Gottes Willen in unserem Leben erkennen	
Lektion 6	101
Unsere Lebensziele bewerten	
Lektion 7	121
Treue im Umgang mit unserem Geld	
Lektion 8	141
Unsere Finanzen ordnen	
Lektion 9	161
Leihen und Kredit: Biblische Prinzipien verstehen	
Lektion 10	181
Sparen und für künftige Bedürfnisse planen	
Lektion 11	201
Mit Gottes Versorgung zufrieden sein	
Lektion 12	219
Gottes Segnungen erkennen	

Dank

Ich bin meinen Eltern, Samuel und Eleanor Ross, dankbar für ihr Vorbild. Sie leben vor, was es bedeutet, Gottes Führung im alltäglichen Leben zu folgen. Ihr Wunsch, Gott zu kennen und ihm zu dienen, hat sich in ihrem ganzen Leben ausgedrückt. Sie waren es, die mich zuerst einen Blick darauf erhaschen ließen, wie Gottes großes Liebe ist. Mein Vater, der am theologischen Seminar studiert hatte, war Dozent am Bibel College, Gemeindegründer, Pastor und Missionar. Er war immer bereit, eine weise Antwort in Bezug auf Gottes Wort zu geben. Er ist ein Beispiel für jemanden, der anderen Menschen treu gedient hat. Meine Mutter, die am Bibel College studierte und Missionarin war, teilte ihren Glauben ganz natürlich und ermutigte andere. Ich bin dankbar für Eltern, die Gott geliebt haben und ihren Worten Taten folgen ließen.

Zu den für die Lektionen herangezogenen Referenzen gehören: *Strong's Hebrew and Greek Dictionaries*, Albert Barnes' *Notes on the Bible*, Adam Clarke's *Commentary on the Bible*, Matthew Henry's *Commentary on the Whole Bible*, alle durch e-Sword im elektronischen Format bereitgestellt, © 2005, Rick Meyers; die *Key Word Study Bible* von Spiros Zodhiates, von AMG Publishers; und das *Funk & Wagnalls Standard Desk Dictionary*. Ich bin allen bei AMG Publishers dankbar. Denn sie veröffentlichen gute Bücher, die Lesern dabei helfen, Gott besser zu kennen. Außerdem möchte ich Rick Steele und anderen im Lektorat bei AMG Publishers für ihre sorgfältige Arbeit danken.

Deborah Nayrock

Vorwort

Wenn wir uns die Geschichten und Berichte im Alten und Neuen Testament genauer anschauen, werden wir feststellen, dass sie viele Wahrheiten und Prinzipien für uns heute offenbaren. In der Bibel finden sich Hunderte Verse, die konkret auf Geld und unseren Besitz Bezug nehmen. Zwei Drittel der Gleichnisse, die Christus erzählte, setzen sich direkt mit Geld auseinander. Machen Sie sich mit mir auf die Reise, auf der wir grundlegende, biblische Prinzipien für den Umgang mit Finanzen entdecken wollen.


Meine Recherchen für mein Buch *The Art of Debt-Free Living – Living Large on Less Than You Earn* (dt. *Die Kunst, schuldenfrei zu leben - mit weniger als dem eigenen Einkommen ein gutes Leben führen*) und für diesen Bibelkurs haben mir gezeigt: Wir brauchen mehr biblische Orientierung im Bereich privater Finanzen. Während wir mehr aus den Lektionen in der Bibel lernen, werden wir ein besseres Verständnis davon gewinnen, wie Gott will, dass wir unser Leben in vollen Zügen leben.

Die deutsche Ausgabe dieses Kurses zitiert aus der Revidierten Elberfelder Bibelübersetzung. Am einfachsten wird es sein, dieselbe Übersetzung zu verwenden, wenn Sie die Textpassagen aus der Bibel studieren und die Fragen beantworten. Dieser Kurs enthält zwölf Wochenlektionen mit jeweils fünf Abschnitten für je eine Woche.

Begleiten Sie mich, wenn wir uns eingehend mit unseren Grundwerten und Überzeugungen befassen und damit, wie sie den Umgang mit unserem Geld und unserem Besitz prägen. Dieser Bibelkurs zum Umgang mit Geld wird Ihnen nicht nur Prinzipien und Richtlinien liefern, die Ihnen auf Ihrem Lebensweg helfen. Er wird Ihnen auch helfen, sich darauf zu fokussieren, eine wachsende Beziehung zu unserem großen und liebevollen Gott zu entwickeln.

In Christi Nachfolge,

Deborah Nayrocker

 Viele von uns streben heute nach Wohlstand. Sie glauben, „das gute Leben“ definiere sich über das Glück, das unsere Besitztümer uns bringen.

Lektion 1

Gott gehört alles

Willkommen in unserem Bibelkurs *Ausgewogen leben*. Gott ist an jedem Einzelnen von uns interessiert. Er will uns mit seiner Weisheit segnen, und sein Wort kann unserem alltäglichen Leben Richtung geben. Die Entscheidung, mehr über Gottes Wort zu lernen und es zu akzeptieren, liegt bei uns. Dieser Bibelkurs will Folgendes dazu beitragen, unser persönliches und finanzielles Leben mehr ins Gleichgewicht zu bringen:

- uns helfen, unseren Sinn im Leben, unseren Wandel mit Gott und die Verbindlichkeit unserer Beziehung zu Gott zu prüfen.
- eine praktische Schritt-für-Schritt-Anleitung liefern, um basierend auf Gottes Wort finanziell auf die richtige Spur zu kommen.
- uns helfen, unsere wirklichen Bedürfnisse zu verstehen.
- die tieferliegenden Probleme in den Fokus nehmen, die der Grund dafür sind, dass wir bestimmte Lebensstilentscheidungen treffen und verschuldet oder in schwierigen finanziellen Umständen bleiben.
- uns ermutigen, unser Ausgabeverhalten zu prüfen und uns die positiven und negativen Konsequenzen anzuschauen, die es nach sich zieht.
- neue Perspektiven aufzeigen, wie man das Leben genießen kann, ohne ein Leben des Konsumdenkens führen zu müssen.
- uns herausfordern, konsequent unserer steuerlichen Verantwortung nachzukommen
- uns durch das Bibelstudium und relevante Diskussionsfragen dazu ermutigen, positive Lebensveränderungen zu erleben.

Viele von uns streben heute nach Wohlstand. Sie glauben, „das gute Leben“ definiere sich über das Glück, das unsere Besitztümer uns bringen. Wir sind zu der Überzeugung gelangt, wir könnten nicht glücklich sein, wenn wir nicht haben, was wir begehren – ganz gleich, was das auch sein mag. Möglicherweise finden wir es hart, auf jene Dinge zu warten, die wir begehren. Wir springen zu finanziellen Entscheidungen, die sich im Rückblick als schlechte Entscheidung erweisen. Und wenn wir tatsächlich bekommen, was wir wollen, stellen wir möglicherweise fest, dass wir noch immer unglücklich sind. Vielleicht entdecken wir andere, neue Probleme, mit denen wir uns auseinandersetzen müssen.

Das Leben kommt nicht ohne Probleme daher. Unsere törichten Entscheidungen und die nicht so weisen Entscheidungen haben ein paar dieser Probleme verursacht. Oder wir haben vielleicht auch keine Kontrolle über einige unserer Umstände. Wie wir auf unser Leben und unsere Umstände blicken, kann eine wichtige Rolle dabei spielen, wie glücklich und zufrieden wir im Leben werden.

Im Laufe dieses Kurses werden wir die folgenden Bereiche erforschen:

Was hat Gott in Bezug auf unser Geld, unseren Besitz und Reichtum gesagt?

Was haben andere in der Bibel diesbezüglich gesagt oder getan?

Was hat Jesus im Hinblick auf Geld gesagt?

Gott hat uns finanzielle Prinzipien aus seinem Wort gegeben, weil er weiß, was das Beste für uns ist. Diese Prinzipien, Gleichnisse und Geschichten wurden uns gegeben, damit wir aus ihnen lernen können. Durch sie will Gott uns dazu bringen, ihm zu vertrauen und auf seine Worte voller finanzieller Weisheit zu hören.

Durch diese Lektionen können wir danach streben:

Gottes Wahrheiten im Hinblick auf Geld und Besitz sowie andere wichtige biblische Konzepte zu entdecken.

Gottes Wahrheiten und biblische Weisheit in Bezug auf Geld zu verstehen.

Gottes Wahrheiten und Geldprinzipien anzuwenden.

Gottes Wahrheiten mit anderen zu teilen.

Gott hat uns geschaffen und kennt uns

Gott gehört alles

1. Tag

In der heutigen Lektion werden wir uns das Leben eines Mannes anschauen, der alles hatte, was ein Mensch sich wünschen könnte. Er hatte eine wundervolle Ehefrau und seine Familie war vollständig mit sieben verantwortungsbewussten Söhnen und drei wunderschönen Töchtern. Seine Nachbarn nebenan und Menschen aus dem ganzen Land Uz (im Mittleren Osten) wussten, dass er ein sehr wohlhabender Mann war. Wenn es ihm möglich war, bei der Verwaltung seiner Vermögenswerte abkömmlich zu sein, verbrachte er ein wenig Zeit mit seinen drei engsten Freunden, die ebenfalls wohlhabend, geachtet und wohlbekannt im ganzen Land waren. Der Name dieses reichen Mannes ist Hiob.

Im Buch Hiob 1,3 lesen wir: *„Und sein Besitz bestand aus siebentausend Schafen und dreitausend Kamelen und fünfhundert Gespannen Rinder und fünfhundert Eselinnen, und seine Dienerschaft war sehr zahlreich, sodass dieser Mann größer war als alle Söhne des Ostens.“* Wir wissen, dass Hiob ein rechtschaffener Mann war, der Gott fürchtete und das Böse hasste. Er wollte ein tadelloses Leben vor Gott führen.

Doch eines Tages traf eine Tragödie unerwartet Hiobs Haushalt. Alle seine Schafe und Herden waren verloren. Nahezu alle seine zuverlässigen Diener wurden umgebracht. Noch bevor die Sonne untergegangen war, starben Hiobs geliebte Söhne und Töchter von einem Augenblick zum anderen, als das Dach des Hauses, in dem sie sich aufhielten, einstürzte. Trauernd und von Verzweiflung erfüllt reagierte Hiob mit folgenden Worten: *„Der HERR hat gegeben, und der HERR hat genommen, der Name des HERRN sei gepriesen!“* (Hi 1,21).

Um die Lage noch zu verschlimmern, erkrankte er eines Tages an einer schrecklichen Hautkrankheit. Er war von Kopf bis Fuß mit Geschwüren übersät. Sie waren furchtbar unangenehm anzusehen und gleichermaßen schmerzhaft. Hiob trauerte. Tief drinnen wusste er, dass er nicht verdiente, was ihm widerfahren war. Dennoch war er überzeugt, dass es eine Erklärung für all das geben *musste*, das passiert war.

Als seine Frau ihn fragte, wie er angesichts des Verlustes seines großen Reichtums und seiner Gesundheit noch an seiner Integrität festhalten könne, antwortete er: *„Das Gute nehmen wir von Gott an, da sollten wir das Böse nicht auch annehmen?“* (Hi 2,10). Die Nachricht verbreitete sich schnell und Hiobs engste Freunde packten rasch ihre Taschen, verließen ihr Zuhause und beschlossen, zu schauen, was sie tun könnten, um ihrem Freund zu helfen. Wir lesen, dass Hiob letzten Endes wenig Ermutigung von seinen Freunden bekam.

Hiob durchlebte innerhalb kurzer Zeit mehr Leid und Verzweiflung, als viele Menschen im Laufe ihres gesamten Lebens erleben. Trotzdem verlor er nicht sein

Gottvertrauen. Hiob hielt an seinem starken Wunsch fest, Gott zu gehorchen und ihm zu vertrauen.

*„Der Himmel erzählt die
Herrlichkeit Gottes, und
das Himmelsgewölbe
verkündet seiner Hände*

Werk.“

Psalm 19,2

Hiob wandte sich an den Einzigen, der ihm die Antworten und die Kraft geben konnte, die er so dringend brauchte. In der Stille sehnte er sich danach, mit Gott zu sprechen und zu erleben, wie Gott sich ihm offenbarte. Nach gefühlten Jahren des Schweigens antwortete Gott Hiob eines Tages. Gott, der Allmächtige, sagte ihm, nun sei *er* an der Reihe, die Fragen zu stellen. Der Anfang seiner Antwort wirkte eher wie eine Unterrichtseinheit in Naturkunde. Gott begann mit einer wunderschönen Abhandlung über seine Schöpfung.



Lesen Sie in Hiob 38,1-15 Gottes Antwort an Hiob. Wer legte die Fundamente der Erde (Hi 38,4)?



Lesen Sie nun Hiob 38,16-41. Welche Botschaft will Gott Hiob (und uns) durch seine Antwort vermitteln?

Was haben die Reichen und die Armen Sprüche 22,2 zufolge gemein?

Wenn wir über Gottes Größe nachdenken, werden wir von Ehrfurcht vor *Jahwe*, unserem Schöpfer, erfüllt. Gottes Selbstoffenbarung in seiner Schöpfung ist offensichtlich. Was für ein riesiger Unterschied zwischen unserer mickerigen Menschlichkeit und dem Gott der ganzen Schöpfung! Gott weiß, was in unserem Leben los ist. Er wacht über uns und ist zu jeder Zeit bei uns. Von Anbeginn der Zeit an hat seine Liebe zu uns schon immer existiert. Wir können uns frei bewegen in dem Wissen, dass Gott für uns sorgen wird.



Schreiben Sie ein Dankgebet an Gott für seine Schöpfung. Welche Wunder der Schöpfung unseres Vaters stechen Ihnen ins Auge als Zeichen seiner Größe?



Lesen Sie das Ende von Hiobs Geschichte in Kapitel 42,7-16. Was beeindruckt Sie am meisten an Hiobs Geschichte?

„Der HERR ist meines Lebens Zuflucht, vor wem sollte ich erschrecken?“

Psalm 27,1



Gott hat versprochen, dass er bei uns sein wird. Aber wie wir uns durch unseren Gehorsam, unsere Liebe und unseren Glauben zu Gott verhalten, spielt eine große Rolle für die Tiefe, in der wir seine tägliche Gegenwart erfahren können. In welchen Lebensbereichen könnten wir Gott näherkommen?

Gottes Kontrolle über seine Schöpfung

Gott gehört alles

2. Tag

Gestern haben wir Gottes majestätische Antwort an Hiob gelesen. Seine lang ersehnte Antwort glich einer Unterrichtseinheit in Naturkunde, die die komplexen Details seiner Schöpfung beschrieb.



Lesen Sie Psalm 33,6-9. Füllen Sie die Lücken entsprechend Vers 9 aus.

„Denn er _____, und es geschah; er _____, und es _____.“

Gott erschuf nicht nur die Welt und alles in ihr. Er hat noch immer die Kontrolle über seine Schöpfung. Er hat die Welt nicht erschaffen und sich dann von ihr entfernt. Er hat die Welt gegründet und hat noch immer Autorität über sie. Er erhält die Welt weiterhin und bleibt souverän. Das Wort „souverän“ bezieht sich auf „eine Person oder ein Leitungsorgan, die oder das die höchste Macht und Autorität innehat; Herrscher.“⁴ Gott ist der höchste Herrscher über allem; er triumphiert über alles.

Der Name *Adonai* (hebräisch) bedeutet „Herr“ im Sinne von Gebieter, Besitzer oder Autoritätsperson. In dieser Lektion werden wir uns auf Gott als *Adonai* konzentrieren.

AUSGEWOGEN LEBEN



Lesen Sie Psalm 24, einen Psalm, den König David über Gottes Autorität schrieb.

Wem gehört die Erde und alles in ihr (V. 1-2)?

Wer darf an der heiligen Stätte des Herrn stehen (V. 3-4)?

Was werden die, die reinen Herzens sind, Psalm 24,5 zufolge empfangen?

In den ersten neununddreißig Kapiteln des Jesajabuches findet der Prophet Jesaja harte Gerichtsworte für die Israeliten. Dann in Kapitel vierzig bringt er ihnen Worte der Hoffnung und des Trostes.



Lesen Sie in Jesaja 40,12-31 von Gottes Souveränität. Achten Sie beim Lesen auf Jesajas erstaunliche Einblicke in Gottes Schöpfung. Welche Themen spricht er an?

Welche Verse stechen Ihnen ins Auge, die Gottes Herrlichkeit und Autorität widerspiegeln? Notieren Sie sich die Verse, die für Sie eine besondere Bedeutung haben.

Gott hat die Kontrolle über seine Schöpfung – einschließlich der Menschheit. Er hat die Kontrolle über unser Leben und unsere Umstände. Die Bibel liefert viele Beispiele dafür, wie Gott im Leben von Menschen gewirkt hat. Wir werden uns das Leben einer Frau namens Hanna ansehen, die einen einfachen Glauben an ihren großen Gott hatte.

Hanna, eine Frau des Glaubens

Hanna war eine unfruchtbare Frau, die sich danach sehnte, ein Kind zu haben. Elkana, ihr liebevoller Ehemann, versuchte zwar Jahr für Jahr, sie zu trösten und zu ermutigen. Trotzdem trauerte diese Frau weiter – kinderlos und von anderen verachtet. Es kam die Zeit, da Hanna ihre jährliche Pilgerreise zur Stiftshütte in Silo antrat, um Gott anzubeten und ein Opfer darzubringen. Weinend und gequält betete sie ernsthaft zu Gott. Sie bat ihn, ihren Herzenswunsch nicht zu vergessen. Sie legte ein Gelübde ab und versprach: Wenn Gott ihr ein männliches Kind schenkte, so würde sie es Gott zurückgeben.

Eli, der Priester, sah, wie ihre Lippen sich bewegten, während sie still weinte und betete. Als er sie fragte, ob sie betrunken sei, erwiderte sie: *„Ich bin nichts anderes als eine betrübte Frau. [...] ich habe mein Herz vor dem HERRN ausgeschüttet. Halte deine Magd nicht für eine verkommene Frau! Denn aus meinem großen Kummer und Herzeleid habe ich so lange geredet“* (1Sam 1,15-16). Daraufhin sagte Eli zu ihr: *„Geh hin in Frieden! Der Gott Israels wird dir deine Bitte erfüllen, die du von ihm erbeten hast.“* Sie antwortete: *„Lass deine Magd Gunst finden vor deinen Augen!“* So ging Hanna fort und war nicht länger bekümmert, sondern beruhigt und voller Hoffnung (1Sam 1,17-18).

Gott beantwortete Hannas aufrichtige Bitte und schenkte ihr einen Sohn, den sie Samuel nannte. Hochofrend darüber, Mutter zu sein, wusste Hanna: Sobald Samuel entwöhnt und alt genug war, um im Tempel zu bleiben, würde er Gott im Tempel mit Eli, dem Priester, dienen.

Für Hanna kam der Tag, da sie ihren einzigen Sohn, Samuel, zum Tempel brachte. Liebevoll weihte sie ihn dort und sprach ein aufrichtiges Dankgebet vor Gott, in dem sie seine Autorität in ihrem Leben bekannte. Hannas Gebet ist voll von Ehre und Lob für den Herrn. In dieser Textpassage bringt sie ihre Ehrerbietung und ihr Gefühl der Ehrfurcht vor Gott in ihrem Gebet zum Ausdruck.



Lesen Sie Hannas Dankgebet in 1. Samuel 2,1-10.

Womit wird Gott in 1. Samuel 2,2 verglichen?

Was tut Gott 1. Samuel 2,7 zufolge?

Füllen Sie die Lücken entsprechend Vers 8 aus.

*„Der HERR macht arm
und macht reich; er
erniedrigt und erhöht.“*

1. Samuel 2,7

„Er _____ den Geringen aus dem Staub _____, aus dem
Schmutz _____ er den Armen, um ihn unter die Edlen _____; und den
Thron der Ehre _____ er sie _____.“

Anmerkung – In der Bibel gibt es mehrere andere unfruchtbare Frauen, denen Gott auf wunderbare Weise half. Im Alten Testament lesen wir von Sara (1Mo 11,30), Rebekka (1Mo 25,21) und Rahel (1Mo 30,22-23). Im Neuen Testament bekommt Elisabeth im Alter noch ein Kind (Lk 1,7.13).

Gott gehört alles

3. Tag

Gottes Versorgung

Gott ist der Versorger unserer Bedürfnisse. Im heutigen Studienabschnitt werden wir uns ein Beispiel dafür anschauen, wie Gott im Alten Testament sein Volk versorgte.

Die Israeliten lebten viele Jahre lang auf der Sinaihalbinsel, einem rauen Land und einem schwierigen Ort, um zu leben. Gott versorgte sie in der Wüste mit täglicher Nahrung und Wasser. Tag für Tag mussten sie sich ganz auf Gott verlassen.

Im fünften Buch Mose hält Israels großer Führer Mose drei lange Reden vor dem Volk. Er spricht zu ihnen wie ein Vater, der seine Lebensgeschichte erzählt und erneut seinen Wunsch weitergibt, sie mögen Gottes Gesetze, die er sie gelehrt hat, nicht vergessen. Obgleich er sie manchmal zurechtweist, leuchten seine Liebe zu ihnen und seine Sorge um sie ebenso durch.

Mose hat sich verändert seit seinen früheren Tagen, als er Gott anflehte und ihn bat, dass doch nicht er es sein müsse, der für ihn zu den Israeliten sprechen solle. Nach seinen lebensverändernden Erfahrungen im Laufe von mehr als vierzig Jahren in der Wüste war Mose redegewandt geworden und wollte den Israeliten mitteilen, was ihm auf dem Herzen lag, bevor er sie verlassen musste.

Gott hatte Mose klargemacht, dass er das Gelobte Land nicht mit den Israeliten betreten würde. Während sie am Ufer des Jordans lebten und im Begriff waren, Kanaan zu betreten, fragte Mose sich vermutlich, wie gut das Volk Gottes Anweisungen befolgen würde, wenn es erst auf sich gestellt wäre. Sie hatten viele Jahre in der Wüste gelebt. Viele von ihnen waren dort geboren worden. Sie standen kurz davor, ein Land des Überflusses zu betreten. Würden sie sich trotzdem weiter an

*„Denn dem HERRN
gehören die Säulen der
Erde, und auf sie hat er
den Erdkreis gestellt. Die
Füße seiner Getreuen
behütet er, aber die
Gottlosen kommen um in
Finsternis.“*

1. Samuel 2,8-9

ihre schweren Erfahrungen in der Wüste erinnern? Würden sie bald vergessen, wie Gott auf so viele Arten für sie gesorgt hatte?

Würden sie Gottes Gesetzen folgen, wie sie es gelehrt worden waren? Oder würden sie sich von dem verlocken lassen, was sie im neuen Land vorfinden würden? Moses zweite und längste Rede ist in 5. Mose 4-26 aufgezeichnet. Hier geht er noch einmal sorgfältig alle ihre zivilrechtlichen und moralischen Verordnungen durch. Seine Abschiedsworte sollten eine Erinnerung daran sein, wie Gott sie in der Vergangenheit versorgt hatte.



Lesen Sie 5. Mose 8,1-18.

Wie versorgte Gott die Israeliten in der Wüste mit Kleidung (V. 4)?

Welches Gebot gab Mose seinem Volk? (V. 6)

Was sollten die Israeliten tun, wenn sie gegessen und sich gesättigt hatten (V. 10)?

Was sagt Mose in Vers 18 in Bezug auf Reichtum?

Was bedeutet dieser Textabschnitt in 5. Mose 8 für unser Leben heute? Was lehrt er uns?

Im Neuen Testament gibt es viele Beispiele für Gottes wunderbare Versorgung. In Lukas 5 lesen wir von Simon, Fischer von Beruf, der die ganze Nacht lang gefischt hatte. Am nächsten Tag folgten Menschen Jesus zum See Genesareth und scharten

AUSGEWOGEN LEBEN

sich um ihn. Am Rand des Ufers sah Jesus Simons Boot in der Nähe. Er setzte sich hinein und redete zu den Menschen, die seine Worte hören wollten.



Lesen Sie Lukas 5,1-11.

Gott ist Jahwe-Jireh, was bedeutet: „Jahwe wird versorgen.“

Warum entschied Simon Petrus sich Vers 5 zufolge dazu, die Netze wieder auszuwerfen?

Was war das Ergebnis (V. 6)?

Denken Sie über die verschiedenen Arten nach, auf die Gott bereits für Sie und Ihre Bedürfnisse gesorgt hat. Füllen Sie die folgende Tabelle aus.

Situation	Wie Gott mich versorgt hat

Die heutige Einheit beenden wir, indem wir uns auf das Wichtigste konzentrieren, womit Gott uns versorgt hat. Das Beste, was Gott uns gegeben hat, ist zweifellos sein einziger Sohn, Jesus Christus. Er stillt Gottes Zorn gegen unsere Sünden. In Römer 6,23 steht: *„Denn der Lohn der Sünde ist der Tod, die Gnadengabe Gottes aber ewiges Leben in Christus Jesus, unserem Herrn.“*

In Hebräer 2,14-15 und 17 lesen wir, wie Jesus einer von uns wurde:

„Weil nun die Kinder Blutes und Fleisches teilhaftig sind, hat auch er in gleicher Weise daran Anteil gehabt, um durch den Tod den zunichtezumachen, der die Macht des Todes hat, das ist den Teufel, und um alle die zu befreien, die durch Todesfurcht das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen waren. [...] Daher musste er in allem den Brüdern gleich werden, damit er barmherzig und ein treuer Hoher Priester vor Gott werde, um die Sünden des Volkes zu sühnen.“

Heute können wir uns an dem kostenlosen Geschenk des Heils erfreuen. Paulus erinnert uns: Wenn wir ein so großes Heilsgeschenk bekommen haben, wird Gott uns da nicht auch gnädig mehr geben? *„Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat – wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“* (Röm 8,32).

Gottes Macht

Gott ist allmächtig. Er hat sich im Laufe der Zeitalter und Generationen auf unzählige Weisen gezeigt. Gottes Macht mag nicht immer sichtbar sein. Aber diejenigen, die an Gott glauben, wissen, dass er am Werk ist. Seine Macht kommt durch außergewöhnliche Ereignisse zum Ausdruck – nicht nur in der Vergangenheit, sondern auch heute. Weil Gott ein allmächtiger Gott ist, können wir wissen: *„Bei Gott aber sind alle Dinge möglich“* (Mt 19,26).

Es gibt in der Bibel viele Geschichten, die Gottes Macht offenbaren. Sie veranschaulichen, wie Gott eingreifen kann, wenn Menschen keinen Ausweg mehr sehen und wenn es keine Hoffnung zu geben scheint. König David ist ein Beispiel für jemanden, der Gottes Macht gesehen hatte seit der Zeit, als er ein junger Hirtenjunge gewesen war. Seine Lebensgeschichte zeigt Gottes Eingreifen und Macht.

Jahrelang war es König Davids größter Wunsch gewesen, einen großen und schönen Tempel zu bauen, in dem sein Volk Gott anbeten und dienen könnte. Der Tempel sollte außerdem der Ort sein, wo die Bundeslade aufbewahrt wird. Gott der Herr, der Meisterarchitekt, gab dem König klare Anweisungen bezüglich all der komplexen Details für die großen Tempelbaupläne.

In 1. Chronik 29,1-20 sprach König David vor der ganzen Versammlung, bevor der Tempelbau begann. Er freute sich darüber, dass die vielen Materialien, die zum Bau des Tempels benötigt wurden, zusammengekommen waren. Er wusste: Sein junger Sohn Salomo würde die Verantwortung für den Bau des Tempels übernehmen. Tatsächlich sollte Salomo am nächsten Tag schon König werden. Davids Gebet, das er vor der gesamten Versammlung sprach, offenbart: Er wollte, dass bei diesem

Gott gehört alles

4. Tag

Wenn wir mehr nach Gott streben, wird er uns viele andere Gaben dazugeben. „Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden.“

Matthäus 6,33

AUSGEWOGEN LEBEN

gewaltigen Unterfangen alle Ehre an Gott geht. Im Kern ist dies Gottesdienst, in dem der ganze Bau des Tempels Gott anbefohlen und geweiht wird.



Lesen Sie Davids Gebet in 1. Chronik 29,10-13. Obwohl David ein Mann von großem Reichtum und vielen Errungenschaften war, wollte er, dass Gott die Ehre für alles zukam.

Was gehört Gott (V. 11)?

Füllen Sie die Lücken entsprechend Vers 12 aus.

„Und _____ und _____ kommen von dir, und du bist _____ über alles.“

Was ist in Gottes Hand (V. 12)?

*„Mein Gott aber wird
alles, wessen ihr bedürft,
erfüllen nach seinem
Reichtum in Herrlichkeit*

in Christus Jesus.“

Philipper 4,19

Wie schloss König David sein Gebet (V. 13)?

In 1. Chronik 29,16 betont König David wieder, dass der Überfluss ihrer Ressourcen aus Gottes Hand gekommen ist und alles ihm gehört.

Wie wird Gottes Macht in 2. Mose 15,11 beschrieben?

Im ersten Jahrhundert nach Christus schreibt der Apostel Paulus einen Brief an die Gemeinde in der Stadt Kolossä. Darin informiert Paulus seine Leser darüber, dass er sich der Tatsache bewusst ist, dass die frühen zum christlichen Glauben Bekehrten von trügerischen Philosophien, falschen religiösen Vorstellungen und kultischen Glaubensüberzeugungen beeinflusst werden. Doch Paulus weist noch einmal darauf hin, dass „Christus genug“ ist. Er spielt auf die Möglichkeit an, dass

sie eventuell Elemente griechischer Mythologie und Philosophie oder Gesetzlichkeit in ihren Glauben integriert haben.

Paulus schreibt im ersten Kapitel des Kolosserbriefs von der Überlegenheit Christi. In diesen Worten bekommt man ein Gefühl von Gottes Ehrfurcht gebietender Macht:

„Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn in ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte: Alles ist durch ihn und zu ihm hin geschaffen; und er ist vor allem, und alles besteht durch ihn. Und er ist das Haupt des Leibes, der Gemeinde. Er ist der Anfang, der Erstgeborene aus den Toten, damit er in allem den Vorrang hat“ (Kol 1,15-18).

Gott ist allmächtig. Gott ist El-Schaddai, oder „Gott der Allmächtige“.

Paulus ermutigte die Gläubigen, die Fülle Gottes zu erfahren. Er schreibt:

„[...] um des Herrn würdig zu wandeln zu allem Wohlgefallen, fruchtbringend in jedem guten Werk und wachsend durch die Erkenntnis Gottes, gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und aller Langmut“ (Kol 1,10-11).

Schauen wir uns die folgenden Worte an, die wir in Kolosser 1,11 finden: *„gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit.“*

gekräftigt – von dem griechischen Wort *dynamo*, das „stark werden, im Sinne von moralischer Festigung“² bedeutet

Herrlichkeit – von dem griechischen Wort *doxa*, das „so offensichtlich wie in Ehre, Lob, Anbetung“³ bedeutet

Macht – von dem griechischen Wort *dynamis*, das „Kraft, Wundermacht, wunderbares Werk“⁴ bedeutet

Es ist aufregend, zu wissen, dass die Fülle Gottes (*Jahwe*) im Alten Testament in der Person Jesus Christus lebendig wurde, der auf dieser Erde lebte, starb und wieder auferstand. Durch Jesus Christus und seinen Heiligen Geist werden auch wir von Gott dazu befähigt, auf seinen Wegen zu wandeln. Wir werden durch seine Macht dazu befähigt, *„des Herrn würdig zu wandeln“*.

Wenn wir das Geschenk der Errettung und des neuen Lebens in Christus empfangen, gibt Gottes Geist uns die Kraft, jenes neue Leben auch zu führen. Gott will, dass wir diese Kraft vollständig dafür nutzen, für ihn zu leben. Der allmächtige Gott kann und wird sich weiterhin in unserem täglichen Wandel mit Gott beweisen. Gott ist *El-Schaddai*, der eine, der sich noch heute zeigt.

Verfassen Sie einen Tagebucheintrag, in dem Sie schildern, wie Sie Gottes Eingreifen und Macht in Ihrem Leben erlebt haben. Wie hat er Sie durch seine Macht befähigt?

Gott gehört alles

5. Tag

*„Und Reichtum und Ehre
kommen von dir, und
du bist Herrscher über
alles.“*

1. Chronik 29,12

Gott, unserem Schöpfer, vertrauen

Auf wen oder was setzen wir unser Vertrauen? Vertrauen wir auf unser religiöses Erbe, unseren Familiennamen, gute Werke oder unsere strikte Einhaltung bestimmter Regeln oder Gesetze? Setzen wir unser Vertrauen auf die Versprechungen anderer Menschen, auf Wissen oder Lehren? Oder vielleicht stellen wir auch fest, dass wir uns auf unseren Besitz und unsere Bankkonten stützen und darauf vertrauen, dass sie uns durchs Leben bringen werden. Haben wir schon einmal darüber nachgedacht, ob wir einen Ersatz für Gott haben? In Gottes Wort lesen wir von vielen Menschen, die sich entschieden, ihr Vertrauen *nicht* auf Gott zu setzen.

Salomos Aufstieg und Abfall

Ein privilegierter Mann, der großen Reichtum kannte, war Salomo, der König Israels. Als Sohn von König David und Königin Bathseba war Salomo als Prinz aufgewachsen. Luxusgüter standen ihm zur Verfügung. Schon in jungen Jahren war er bekannt für seine Gabe, Lieder zu dichten, und sein Talent, Wahrheiten über das Leben zu formulieren. Er verfasste dreitausend Sprichwörter, von denen mehrere hundert im Buch der Sprüche aufgezeichnet sind. Zu Lebzeiten war er als der weiseste und wohlhabendste Mann der Welt bekannt.

Wie sein Vater David gewünscht hatte, überwachte Salomo den Bau des kunstvollen, wunderschönen Tempels Gottes in Jerusalem. Etwa 180.000 Bauarbeiter, Kunsthandwerker und Handwerker waren während der sieben Jahre beteiligt, die es brauchte, dieses berühmte Gebäude zu errichten (1Kö 5,27-30).



Lesen Sie den Bericht von seinem Reichtum in 1. Könige 10,14-29.



Im fünften Buch Mose zählt Mose die Anforderungen an die Könige Israels auf. Lesen Sie 5. Mose 17,14-20, um herauszufinden, welche das waren. Vergleichen Sie, basierend auf Ihrem Wissen über König Salomo, seine Fähigkeiten und Eigenschaften als König mit den Anforderungen, die Mose beschrieb.

Das Volk Israel suchte bei König Salomo, seinem Führer, nach Orientierung und geistlicher Führung. Er wurde jedoch zu einem König der Maßlosigkeit und hortete

Unmengen an Silber und Gold. Er lebte mit siebenhundert Ehefrauen und dreihundert Konkubinen zusammen. Als Salomo nicht länger mit seinem Herzen an Gott, dem Herrn, hing, sondern Gottes Gesetze missachtete, indem er sich anderen Göttern zuwandte, warnte Gott ihn, dass sein Königreich von ihm genommen werden würde. Salomos Geschichte erinnert uns daran, dass wir nicht von dem einen wahren Gott weichen dürfen. Während wir Gottes Geboten gehorchen, ihm vertrauen und unseren Glauben auf ihn setzen, wird Gott uns Gelingen schenken.



Obgleich Salomo seine Herrschaft mit guten Absichten begann, verlor er den Fokus auf Gott, die Quelle seiner Weisheit. Haben Sie in irgendeiner Hinsicht den Fokus auf Gott in Ihrem Leben verloren? Was fällt Ihnen ein, wo Sie Ihre Aufmerksamkeit und Zuneigung von Gott abgewandt haben?

In seinen früheren Jahren wusste Salomo, wie es war, mit Gott zu wandeln. In Sprüche 3,5-6 schreibt er über das Leben in der Nähe Gottes:

„Vertraue auf den HERRN mit deinem ganzen Herzen und stütze dich nicht auf deinen Verstand! Auf all deinen Wegen erkenne nur ihn, dann ebnet er selbst deine Pfade!“

Wem vertrauen wir?

Wenn wir auf Gott vertrauen, schenken wir ihm Glauben und verlassen uns auf ihn. Der Prophet Jeremia sprach von dem Dilemma, auf Menschen oder auf Gott zu vertrauen. Wer ist vertrauenswürdig? Gottes Wort sagt:

„So spricht der HERR: Verflucht ist der Mann, der auf Menschen vertraut und Fleisch zu seinem Arm macht und dessen Herz vom HERRN weicht! Er wird sein wie ein kahler Strauch in der Steppe und nicht sehen, dass Gutes kommt. Und an dürren Stätten in der Wüste wird er wohnen, in einem salzigen Land, wo sonst niemand wohnt. Gesegnet ist der Mann, der auf den HERRN vertraut und dessen Vertrauen der HERR ist! Er wird sein wie ein Baum, der am Wasser gepflanzt ist und am Bach seine Wurzeln ausstreckt und sich nicht fürchtet, wenn die Hitze kommt. Sein Laub ist grün, im Jahr der Dürre ist er unbekümmert, und er hört nicht auf, Frucht zu tragen“ (Jer 17,5-8).

Beschreiben Sie die Person, die auf Menschen vertraut (Jer 17,5-6). Beschreiben Sie dann die Person, die auf Gott vertraut (Jer 17,7-8).

„Wer ist dir gleich unter den Göttern, HERR! Wer ist dir gleich, so herrlich in Heiligkeit, furchtbar an Ruhmestaten, Wunder tuend!“

2. Mose 15,11

Wir merken: Menschen, die ihr Vertrauen auf andere Männer oder Frauen setzen, werden wie ein vertrockneter und unfruchtbarer Strauch sein. Aber diejenigen, die sich dazu entschließen, auf Gott zu vertrauen, werden wie ein Baum sein, dessen Blätter grün bleiben und der weiter Frucht hervorbringt.



„Gott, unser Vater, danke dafür, dass du dich durch deine Schöpfung zeigst. Du bist *Jahwe*, mein Schöpfer. Deine Größe ist unvergleichlich. Ich preise dich dafür, dass du souverän bist. Du bist *Adonai*, der Eine, der Autorität über mich hat. Lass mich immer bereit sein, dir ergeben zu sein. Ich erkenne deine Liebe zu mir und deine Fürsorge für mich. Ich danke dir dafür, dass du der Versorger bist, der sich um meine Bedürfnisse kümmert. Du bist *Jahwe-Jireh*, der ersehen (versorgen) wird (1Mo 22,14). Hilf mir, dir in Bezug auf meine Bedürfnisse mehr zu vertrauen. Du bist der Herr, der Allmächtige, *El-Schaddai* (1Mo 28,3). Deine große Macht hast du durch alle Generationen erwiesen. Ich bete um deine Kraft in meinem Leben und dafür, dass du dein wunderbares Werk fortführst. Ich glaube und vertraue dir, Herr, mein Gott. In Jesu Namen. Amen.“

*„Meine Gnade genügt dir,
denn meine Kraft kommt
in Schwachheit zur
Vollendung.“*

2. Korinther 12,9

Schreiben Sie Ihr eigenes Gebet auf, in dem Sie Gott dafür danken, wer er ist.
